

Vorwort

Dieses Buch ist aus dem Wunsch entstanden, die Kreidezahnerkrankung, die Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH), als ein Phänomen verständlich zu machen, das in der zahnärztlichen Praxis zunehmend an Bedeutung gewinnt. Es handelt sich dabei nicht nur um eine klinische Herausforderung, sondern um ein vielschichtiges Geschehen, das tiefere Aspekte menschlicher Entwicklung berührt. Wer sich mit der Ätiologie, Morphogenese und Pathogenese der betroffenen Zähne auseinandersetzt, wird bald feststellen, dass die klassischen medizinischen Erklärungsmuster an ihre Grenzen stoßen. Die Vielzahl an vermuteten Ursachen, die Uneinigkeit der Studienlage und die oft spekulativen Deutungen lassen eine gewisse Ratlosigkeit zurück.

Schon bei der Interpretation embryonaler Entwicklungen gehen naturwissenschaftliche und geisteswissenschaftliche Sichtweisen häufig getrennte Wege. Die Organogenese gilt aus heutiger naturwissenschaftlicher Perspektive als ein planvolles, vorgegebenes Zusammenspiel verschiedener Signal- und Übertragungssysteme, deren impulsgebende und formende Kräfte in determinierenden Molekularstrukturen verortet werden. Die geisteswissenschaftliche Sicht hingegen erkennt an, dass jeder Entwicklung unterschiedlich wirkende, oft polare Formkräfte zugrunde liegen, die Wachstum und Gestalt prägen.

Die anthroposophische Medizin sucht die Ursachen für die Entstehung des Menschen, seiner Organe und seiner Organteile nicht ausschließlich innerhalb der zellulären Systeme und molekularen Strukturen, sondern betont den Einfluss übergeordneter kosmischer und irdischer Kräfte. Sie geht davon aus, dass sich die Entwicklung des Menschen in der Entstehung seiner Organe und Kompartimente widerspiegelt, vergleichbar mit dem Verhältnis von Makrokosmos und Mikrokosmos.

Ich möchte die Leser:innen einladen, bestehende wissenschaftliche Ansätze miteinander zu verbinden, die Naturwissenschaft als erklärende, die Geisteswissenschaft als verstehende Methode zu begreifen und sich auf die Möglichkeit einzulassen, dass beide Perspektiven gemeinsam zu einem tieferen Verständnis der Kreidezahnerkrankung führen können.

Mir ist bewusst, dass insbesondere die anthroposophische Sichtweise innerhalb der etablierten Fachwelt teils kritisch betrachtet wird. Einige der in diesem Buch verwen-

deten Begriffe entstammen einer Erkenntnistradition, die sich nicht ausschließlich durch empirisch-falsifizierbare Methoden erschließt. Sie erfordern eine andere Form des Begreifens und eine andere Haltung des Denkens. In diesem Kontext geht es nicht um absolute Wahrheitsansprüche, sondern um die Möglichkeit, ergänzend zu verstehen, was die rein physisch greifbare Erklärung womöglich nicht vollständig erfassen kann.

Die zahlreichen Zitate aus dem Werk Rudolf Steiners und anderer Vertreter der anthroposophischen Menschenkunde sind als Einladungen zur Interpretation zu verstehen und nicht als autoritative Setzungen. Es handelt sich nicht um eine dogmatische Anwendung anthroposophischer Theorien, sondern um den Versuch, deren Denkweise auf eine klinische Fragestellung zu übertragen und dabei stets im Dialog mit schulmedizinischem Wissen zu bleiben.

Wo dabei Spannungen entstehen, sehe ich sie nicht als Schwäche, sondern als Ausdruck eines lebendigen Erkenntnisprozesses. Die Medizin der Zukunft wird hoffentlich nicht weniger komplex, sondern umfassender. Mit diesem Buch möchte ich einen Beitrag zu dieser Entwicklung leisten.

Ich möchte Zahnärzt:innen, Ärzt:innen, Therapeut:innen und dafür aufgeschlossene Interessierte dazu einladen, über bekannte Grenzen hinauszublicken.

Ein besonderer Dank gilt meiner Frau Sabine Fehlauer, deren feine Zeichnungen das Thema dieses Buches auf besondere Weise begleiten.

Burkhard Fehlauer